

Ahlefeld, Charlotte von: Andenken der Kindheit (1815)

1 Auf der Kindheit längst vergangenen Tagen
2 Weilet oft mein still umwölkter Sinn,
3 Und aus meinem Herzen brechen Klagen,
4 Dass ich nun nicht mehr so glücklich bin!

5 Angestrahlt vom Morgenroth des Lebens,
6 Lachte mir der Frühling überall!
7 Keine Blume blühte mir vergebens –
8 Melodie war mir der Wasserfall.

9 Unbekannt mit schmerzlichen Gefühlen,
10 Rauschte harmlos, wonnevoll und frei
11 An der Seite lustiger Gespielen
12 Mir vorüber meiner Kindheit Mai.

13 Aber dauernd prägten sich die Bilder
14 Seiner reinen Freuden mir in's Herz,
15 Und des Lebens Dunkel wird mir milder,
16 Denk' ich ihrer mit der Sehnsucht Schmerz.

17 Darum kehrt' ich gern in deine Fluren
18 Stilles Dörfchen, aus dem Lärm der Welt,
19 Denn in dir begegnen mir die Spuren
20 Jener Zeit, die noch kein Gram entstellt.

21 Lächelnd grüsst mich jedes Plätzchen wieder,
22 Wo ich mich im heitern Spiel verlor,
23 Und noch tönt, süß wie Sirenenlieder,
24 Klarer Bach, dein Flüstern meinem Ohr.

25 Goldne Zeiten, wo ich, gleich der Biene,
26 Honig in dem kleinsten Blümchen fand!
27 Wo die kindlich ungetrübte Miene

- 28 Noch der Flor der Wehmuth nicht umwand.
- 29 Goldne Zeiten – euerm Angedenken
- 30 Werd' ich oft in stiller Einsamkeit
- 31 Augenblicke der Erinn'ung schenken,
- 32 Thränen – euerm frühen Glück geweiht.
- 33 Möchte einst der Abend meiner Tage
- 34 Mild und freundlich wie der Morgen seyn,
- 35 O dann trüg ich mit verstummter Klage
- 36 Jetzt des Mittags schwülen Sonnenschein.

(Textopus: Andenken der Kindheit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/64041>)